

Eine ozeanische Perspektive auf Modalität und Tempus

Kilu von Prince

16. Juli 2016

① Modalität und Tempus

Modale Auxiliare

Verbmodus

Modalität in der Typologie

① Modalität und Tempus

Modale Auxiliare

Verbmodus

Modalität in der Typologie

② Ozeanische Sprachen

Einführung

Tempus und Modalität in Ozeanischen Sprachen

1 Modalität und Tempus

Modale Auxiliare

Verbmodus

Modalität in der Typologie

2 Ozeanische Sprachen

Einführung

Tempus und Modalität in Ozeanischen Sprachen

3 Fakt, Potential und Kontrafaktizität

Branching Times

Fakt, Potential und Kontrafaktizität vs. Realis-Irrealis

Fazit

Hacquard (2011): Modality

Modality is the category of meaning used to talk about possibilities and necessities, essentially, states of affairs beyond the actual.

Hacquard (2011): Modality

Modality is the category of meaning used to talk about **possibilities** and **necessities**, essentially, states of affairs beyond the actual.

Beispiel

force *flavor*

Carola **muss** ein Motorrad kaufen.

Carola **muss** ein Motorrad gekauft haben.

Carola **kann** ein Motorrad kaufen.

Carola **kann** ein Motorrad gekauft haben.

Carola **darf** ein Motorrad kaufen.

modal force, modal flavor und Auxiliare

Beispiel

force

flavor

Carola **muss** ein Motorrad kaufen.

Notwendigkeit

deontisch

Carola **muss** ein Motorrad gekauft haben.

Carola **kann** ein Motorrad kaufen.

Carola **kann** ein Motorrad gekauft haben.

Carola **darf** ein Motorrad kaufen.

modal force, modal flavor und Auxiliare

Beispiel	<i>force</i>	<i>flavor</i>
Carola <i>muss</i> ein Motorrad kaufen.	Notwendigkeit	deontisch
Carola <i>muss</i> ein Motorrad gekauft haben.	Notwendigkeit	epistemisch
Carola <i>kann</i> ein Motorrad kaufen.		
Carola <i>kann</i> ein Motorrad gekauft haben.		
Carola <i>darf</i> ein Motorrad kaufen.		

modal force, modal flavor und Auxiliare

Beispiel	<i>force</i>	<i>flavor</i>
Carola <i>muss</i> ein Motorrad kaufen.	Notwendigkeit	deontisch
Carola <i>muss</i> ein Motorrad gekauft haben.	Notwendigkeit	epistemisch
Carola <i>kann</i> ein Motorrad kaufen.	Möglichkeit	intrinsisch
Carola <i>kann</i> ein Motorrad gekauft haben.		
Carola <i>darf</i> ein Motorrad kaufen.		

modal force, modal flavor und Auxiliare

Beispiel	<i>force</i>	<i>flavor</i>
Carola muss ein Motorrad kaufen.	Notwendigkeit	deontisch
Carola muss ein Motorrad gekauft haben.	Notwendigkeit	epistemisch
Carola kann ein Motorrad kaufen.	Möglichkeit	intrinsisch
Carola kann ein Motorrad gekauft haben.	Möglichkeit	epistemisch
Carola darf ein Motorrad kaufen.		

modal force, modal flavor und Auxiliare

Beispiel	<i>force</i>	<i>flavor</i>
Carola muss ein Motorrad kaufen.	Notwendigkeit	deontisch
Carola muss ein Motorrad gekauft haben.	Notwendigkeit	epistemisch
Carola kann ein Motorrad kaufen.	Möglichkeit	intrinsisch
Carola kann ein Motorrad gekauft haben.	Möglichkeit	epistemisch
Carola darf ein Motorrad kaufen.	Möglichkeit	deontisch

Ausdrücke nach den Kriterien von *force* und *flavor* zu kategorisieren, hilft eine Paraphrasierung nach dem folgenden Muster:

Gegeben $\left\{ \begin{array}{l} \text{die Regeln} \\ \text{mein Wissen} \\ \text{meine Ziele} \\ \text{meine Wünsche} \\ \dots \end{array} \right\}$ ist es $\left\{ \begin{array}{l} \text{notwendig} \\ \text{möglich} \end{array} \right\}$ dass, ...

Ausdrücke nach den Kriterien von *force* und *flavor* zu kategorisieren, hilft eine Paraphrasierung nach dem folgenden Muster:

Gegeben $\left\{ \begin{array}{l} \text{die Regeln} \\ \text{mein Wissen} \\ \text{meine Ziele} \\ \text{meine Wünsche} \\ \dots \end{array} \right\}$ ist es $\left\{ \begin{array}{l} \text{notwendig} \\ \text{möglich} \end{array} \right\}$ dass, ...

- (1) Carola muss ein Motorrad kaufen (das muss jeder, der zu der Biker-Gruppe gehört).

Gegeben *bestimmte Regeln* ist es *notwendig*, dass Carola ein Motorrad kauft.

- Die Bedeutung modaler Auxiliare lässt sich gut nach den Kriterien von *force* und *flavor* klassifizieren.

- Die Bedeutung modaler Auxiliare lässt sich gut nach den Kriterien von *force* und *flavor* klassifizieren.
- Die Interpretation modaler Auxiliare bezüglich *flavor* hängt auch von der temporalen Ausrichtung ab.

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.		
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.		
Arthur <i>sang</i> ein Lied.		
Arthur <i>hätte</i> ein Lied <i>gesungen</i> .		

Verbmodus und Tempus im Deutschen I

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	Realis
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.		
Arthur <i>sang</i> ein Lied.		
Arthur <i>hätte</i> ein Lied <i>gesungen</i> .		

Verbmodus und Tempus im Deutschen I

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	Realis
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.	Gegenwart	Irrealis
Arthur <i>sang</i> ein Lied.		
Arthur <i>hätte</i> ein Lied <i>gesungen</i> .		

Verbmodus und Tempus im Deutschen I

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	Realis
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.	Gegenwart	Irrealis
Arthur <i>sang</i> ein Lied.	Vergangenheit	Realis
Arthur <i>hätte</i> ein Lied <i>gesungen</i> .		

Verbmodus und Tempus im Deutschen I

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	Realis
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.	Gegenwart	Irrealis
Arthur <i>sang</i> ein Lied.	Vergangenheit	Realis
Arthur <i>hätte</i> ein Lied <i>gesungen</i> .	Vergangenheit	Irrealis

Modalität und Tempus im Deutschen II

Beispiel	Zeit	Modalität
<i>Bernadette wird ein Unternehmen gründen.</i>	Zukunft	Irrealis
<i>Bernadette wird wohl gerade im Büro sein.</i>	Gegenwart	Irrealis
<i>Bernadette würde ein Unternehmen gründen.</i>	Zukunft	Irrealis

Verbmodus und Tempus: Zwischenstand

- Verbmodus und Tempus sind eng miteinander verbunden.

Auxiliare

Verbmodus

müssen vs. können
force, flavor

ich weiß es vs. ich wüsste es

Realis-Irrealis, Konjunktiv, Konditionale etc.

Verbmodus und Tempus: Zwischenstand

- Verbmodus und Tempus sind eng miteinander verbunden.
- Die Bedeutung, die durch die Verbflektion ausgedrückt wird, lässt sich nicht leicht mit den Kategorien von *force* und *flavor* erfassen.

Auxiliare

Verbmodus

müssen vs. können
force, flavor

ich weiß es vs. ich wüsste es

Realis-Irrealis, Konjunktiv, Konditionale etc.

Verbmodus und Tempus: Zwischenstand

- Verbmodus und Tempus sind eng miteinander verbunden.
- Die Bedeutung, die durch die Verbflektion ausgedrückt wird, lässt sich nicht leicht mit den Kategorien von *force* und *flavor* erfassen.
- Stattdessen lassen sich diese Bedeutungen durch die Kategorien von Realis und Irrealis klassifizieren, die jedoch sehr vage sind.

Auxiliare

Verbmodus

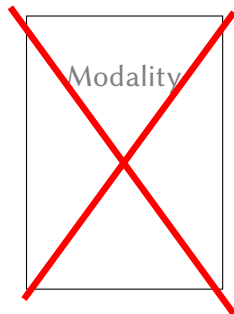
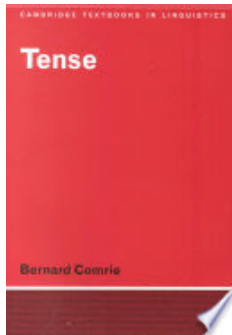
müssen vs. können
force, flavor

ich weiß es vs. ich wüsste es

Realis-Irrealis, Konjunktiv, Konditionale etc.

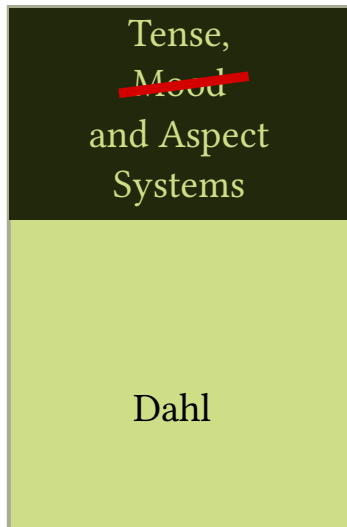
Typologie: Modalität vs. Tempus und Aspekt I

Bernard Comries Arbeit:

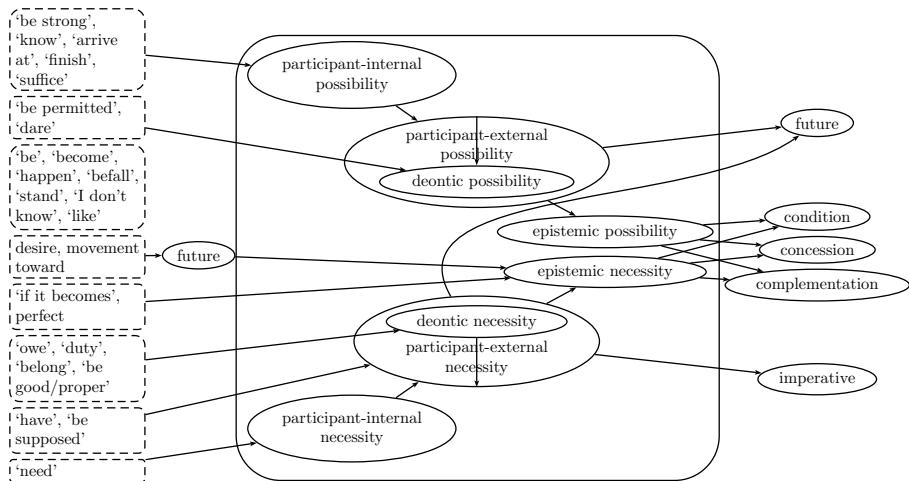


Typologie: Modalität vs. Tempus und Aspekt II

Östen Dahls Arbeit:



flavor und die Irrealis-Distinktion: van der Auwera & Plungian (1998)



nach Bybee *et al.* (1994)

Über Subjunktive:

*Subjunctive is the term given to special verb forms or markers that obligatorily occur in certain types of **subordinate** clauses.*

Über Irrealis:

Precisely because of the difficulty in analyzing the meaning and functions of subjunctive and related modalities, alternate ways of categorizing mood distinctions arise.

[...] in the GRAMCATS survey of, seventy-six languages we did not find any in which a single gram could adequately be described as marking off all the irrealis territory.

- Unter Typologen gelten modale Bedeutungen generell als schwierig zu klassifizieren.

- Unter Typologen gelten modale Bedeutungen generell als schwierig zu klassifizieren.
- Im Vergleich zu Tempus und Aspekt ist die Typologie der Modalität vergleichsweise schlecht untersucht.

- Unter Typologen gelten modale Bedeutungen generell als schwierig zu klassifizieren.
- Im Vergleich zu Tempus und Aspekt ist die Typologie der Modalität vergleichsweise schlecht untersucht.
- Typologen, die zu Modalität arbeiten, beschränken sich typischerweise auf modale Verben oder Auxiliare.

- Unter Typologen gelten modale Bedeutungen generell als schwierig zu klassifizieren.
- Im Vergleich zu Tempus und Aspekt ist die Typologie der Modalität vergleichsweise schlecht untersucht.
- Typologen, die zu Modalität arbeiten, beschränken sich typischerweise auf modale Verben oder Auxiliare.

- Unter Typologen gelten modale Bedeutungen generell als schwierig zu klassifizieren.
- Im Vergleich zu Tempus und Aspekt ist die Typologie der Modalität vergleichsweise schlecht untersucht.
- Typologen, die zu Modalität arbeiten, beschränken sich typischerweise auf modale Verben oder Auxiliare.

Fazit aus Bhat (1999: 99):

...our inability to consider mood as a verbal category that can be as prominent as tense or aspect (see Bybee, Perkins and Pagliuca 1994:239) is probably a result of our dependence, for the description of mood-prominent languages, upon a tense-prominent language.

Modale Auxiliare und Verbmodus: Palmer (2001)

Konjunktive anderer Sprachen werden ins Englische in der Regel mit Hilfe von Auxiliaren übersetzt.

Latin has its system of mood: indicative, subjunctive and imperative; while English has a system of modal verbs: WILL, CAN, MAY, MUST, etc. [...] Moreover, there is some translational equivalence between the Latin subjunctive and these verbs of English:

- (2) *Ut illum di ...perduint!*
that him gods destroy+3PL+PRES+SUBJ
„May the gods destroy him!“ (Pl. Aul. 785)
- (3) *At tu dictis, Albane, maneres*
but thou words Alban remain+2SG+IMPERF+SUBJ
„But thou, Alban, shouldst have kept thy word“ (Virg. Aen. 8. 643)

1 Modalität und Tempus

Modale Auxiliare

Verbmodus

Modalität in der Typologie

2 Ozeanische Sprachen

Einführung

Tempus und Modalität in Ozeanischen Sprachen

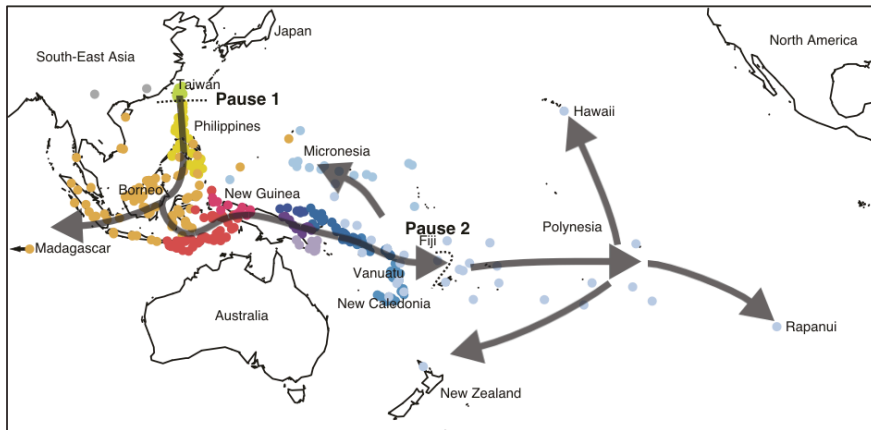
3 Fakt, Potential und Kontrafaktizität

Branching Times

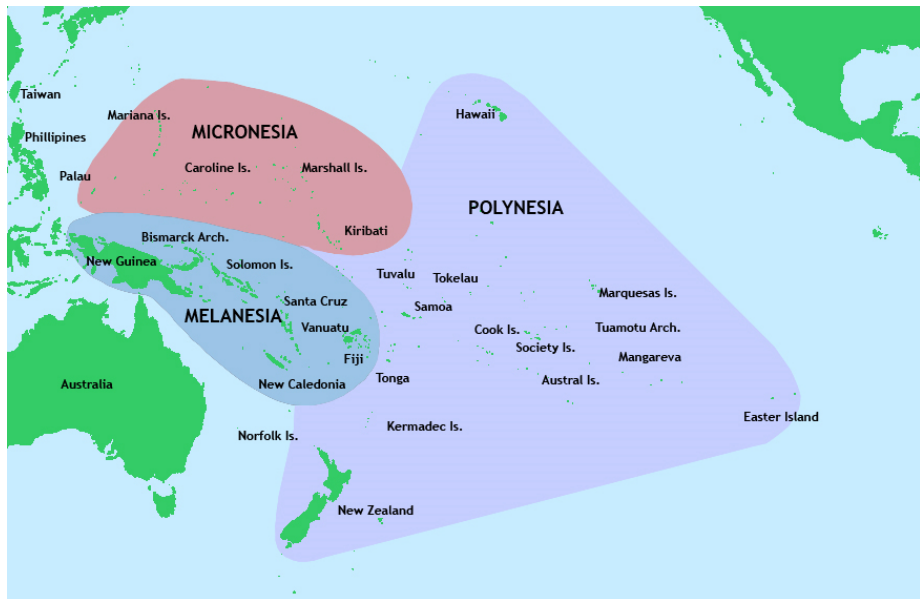
Fakt, Potential und Kontrafaktizität vs. Realis-Irrealis

Fazit

Austronesische Sprachen: Ausbreitung



Ozeanien: Unterteilung



Ozeanische Sprachen in Melanesien

Die Sprachen des MelaTAMP-Projekts:



- Ozeanische Sprachen gelten als Modus-prominent.

- Ozeanische Sprachen gelten als Modus-prominent.
- Modus-prominente Sprachen zeichnen sich vor allem durch folgende Merkmale aus:

- Ozeanische Sprachen gelten als Modus-prominent.
- Modus-prominente Sprachen zeichnen sich vor allem durch folgende Merkmale aus:
 - Referenz auf die tatsächliche Vergangenheit und Gegenwart wird gleich markiert, im Unterschied zur Zukunft.

- Ozeanische Sprachen gelten als Modus-prominent.
- Modus-prominente Sprachen zeichnen sich vor allem durch folgende Merkmale aus:
 - Referenz auf die tatsächliche Vergangenheit und Gegenwart wird gleich markiert, im Unterschied zur Zukunft.
 - Die Referenz auf die tatsächliche Vergangenheit/ Gegenwart wird anders ausgedrückt als Referenz auf die potentielle oder kontrafaktische Vergangenheit/ Gegenwart.

Tempus und Modalität in Ozeanischen Sprachen

- Ozeanische Sprachen gelten als Modus-prominent.
- Modus-prominente Sprachen zeichnen sich vor allem durch folgende Merkmale aus:
 - Referenz auf die tatsächliche Vergangenheit und Gegenwart wird gleich markiert, im Unterschied zur Zukunft.
 - Die Referenz auf die tatsächliche Vergangenheit/ Gegenwart wird anders ausgedrückt als Referenz auf die potentielle oder kontrafaktische Vergangenheit/ Gegenwart.
- Die ozeanischen Sprachen Melanesiens haben in der Regel keine modalen Auxiliare.

In Modus-prominenten Sprachen wird Vergangenheitsbezug gleich markiert wie Gegenwartsbezug.

- (4) *na=m vyan etes*
1SG=REAL go at.sea
- a. „Ich ging zum Meer.“
 - b. „Ich gehe zum Meer.“

Modus-Prominenz: faktisch ≠ kontrafaktisch ≠ potentiell

In Modus-prominenten Sprachen wird strikt getrennt zwischen Bezug auf tatsächliche, kontrafaktische und potentielle Propositionen.

- (5) *na=m kuowilye na mwe vyan etes*
1SG=REAL know COMP REAL go at.sea
„Ich weiß, dass sie zum Meer gegangen *ist/ geht*.“
- (6) *ma wese ka we vyan etes.*
REAL be.enough COMP POT go at.sea
„Kann sein, dass sie ans Meer *geht/ gehen* wird.“
- (7) *ko=m dimye ka te vyan etes.*
2SG=REAL think COMP DIST go at.sea
„Du denkst, dass sie ans Meer gegangen *ist* (stimmt aber nicht).“

1 Modalität und Tempus

Modale Auxiliare

Verbmodus

Modalität in der Typologie

2 Ozeanische Sprachen

Einführung

Tempus und Modalität in Ozeanischen Sprachen

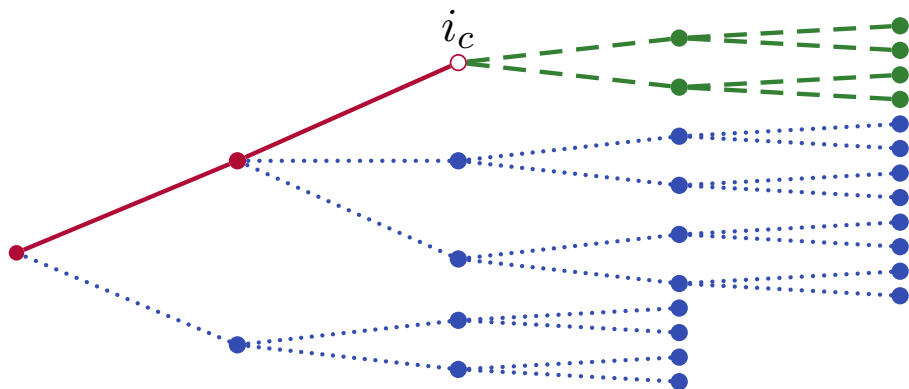
3 Fakt, Potential und Kontrafaktizität

Branching Times

Fakt, Potential und Kontrafaktizität vs. Realis-Irrealis

Fazit

Fakt, Potential und Kontrafaktizität: *branching times*



Fakt, Potential und Kontrafaktizität vs. Realis-Irrealis

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	Realis
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.	Gegenwart	Irrealis
Bernadette <i>wird</i> ein Unternehmen gründen.	Zukunft	Irrealis
Bernadette <i>würde</i> ein Unternehmen gründen.	Zukunft	Irrealis

Fakt, Potential und Kontrafaktizität vs. Realis-Irrealis

Beispiel	Zeit	Modalität
Arthur <i>singt</i> ein Lied.	Gegenwart	tatsächlich
Arthur <i>sänge</i> ein Lied.	Gegenwart	kontrafaktisch
Bernadette <i>wird</i> ein Unternehmen gründen.	Zukunft	potentiell
Bernadette <i>würde</i> ein Unternehmen gründen.	Zukunft	kontrafaktisch

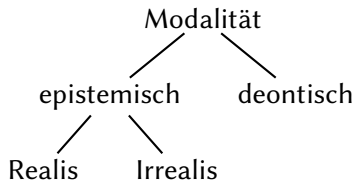
- Die Dimensionen von *force* und *flavor* sind nicht sehr nützlich im Kontext ozeanischer TAM-Marker.

- Die Dimensionen von *force* und *flavor* sind nicht sehr nützlich im Kontext ozeanischer TAM-Marker.
- Gleichzeitig ist die Realis-Irrealis-Distinktion zu vage, um sehr aufschlussreich zu sein.

- Die Dimensionen von *force* und *flavor* sind nicht sehr nützlich im Kontext ozeanischer TAM-Marker.
- Gleichzeitig ist die Realis-Irrealis-Distinktion zu vage, um sehr aufschlussreich zu sein.
- Die dreifache Unterteilung zwischen dem Faktischen, dem Kontrafaktischen und dem Potentiellen dagegen ermöglicht eine sinnvolle und intuitive Klassifikation.

Danke!

Die Irrealis-Distinktion ist der epistemischen Modalität untergeordnet.



Im Zentrum dieses Ansatzes stehen wiederum Unterscheidungen in modale *flavors*.

Von den modalen Bedeutungen, die grob unter die Irrealis-Distinktion fallen behandelt er nur Subjunktive in untergeordneten Sätzen. Für diese schlägt er folgendes System vor:

	A	B	C
proposition oriented	-	-	SUBJ
event oriented	-	SUBJ	SUBJ
participant oriented	SUBJ	SUBJ	SUBJ

Even though modality can thus be expressed by the mood/irrealis strategies, the mood systems are usually not specialized therein. I will therefore leave mood aside and concentrate instead on what Palmer calls modals systems.

- van der Auwera, Johan, & Plungian, Vladimir A. 1998. Modality's semantic map. *Linguistic typology*, 2(1), 79–124.
- Bhat, D. N. S. 1999. *The prominence of tense, aspects, and mood*. John Benjamins.
- Bybee, J. L, Perkins, Revere, & Pagliuca, W. 1994. *The evolution of grammar: Tense, aspect, and modality in the languages of the world*. The University of Chicago Press.
- Hacquard, Valentine. 2011. Modality. *Pages 1484–1515 of: von Heusinger, Klaus, Maienborn, Claudia, & Portner, Paul (eds), Semantics: An international handbook of contemporary research*. de Gruyter.
- Hengeveld, K. 2004. Illocution, mood and modality. *Pages 1190–1201 of: Booij, G., Lehmann, C., & Mugdan, J. (eds), Morphology: A handbook on inflection and word-formation*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Nauze, Fabrice. 2008. *Modality in typological perspective*. Amsterdam: Institute for Logic, Language and Communication.

Palmer, F.R. 2001. *Mood and modality*. 2 edn. Cambridge University Press.